

Impf-Abc

Adjuvans

Substanz in einem Impfstoff, die das Immunsystem zusätzlich anregt, vermehrt Abwehrstoffe zu bilden.

Aktiver Impfschutz

Durch Impfstoffe, die das Immunsystem anregen, ganz spezifische, körpereigene Abwehrstoffe, Antikörper, zu bilden, aufgebaute Immunität (Abwehr). Hat der Mensch zu einem späteren Zeitpunkt erneut mit dem Erreger Kontakt, "erinnert" sich der Körper an die Bildung des entsprechenden Antikörpers und stellt ihn schnell und in großer Menge her. Der Mensch erkrankt nicht oder die Erkrankung verläuft in sehr abgeschwächter Form ohne gefürchtete Komplikationen. Es wird ein Langzeitschutz gegen die jeweiligen Krankheitserreger aufgebaut, die so schnell und wirksam bekämpft werden können.

Akut

Eine akute Erkrankung tritt zeitlich begrenzt mit Krankheitszeichen, den Symptomen, auf. Der Mensch wird wieder völlig gesund. Manche Infektionen können von einer akuten Erkrankung in einen chronischen, lebenslangen Verlauf übergehen wie z.B. die Hepatitis B.

Allergie

Krank machende Überempfindlichkeit eines Menschen gegen meist von außen mit dem Körper in Kontakt tretende, nicht infektiöse Stoffe. Sie kann sich in nahezu allen Organen zeigen, am häufigsten betroffen sind jedoch die Haut und Schleimhäute. Menschen mit Allergien wie Neurodermitis oder Asthma sind durch verschiedene Viren und Bakterien besonders gefährdet, da Erreger bei ihnen leichter in den Körper eindringen können. Auch Personen mit Allergien sollten die im Impfkalender empfohlenen Standardimpfungen erhalten, sofern keine spezifischen Kontraindikationen (Hinderungsgründe) vorliegen. Impfungen verursachen keine Allergien.

Antibiotika

Medikamente, die mit dem Penicillin erstmals unter dieser Bezeichnung zur Behandlung durch Bakterien bedingter Krankheiten eingeführt wurden. Sie besitzen ein mehr oder weniger spezifisches Wirkungsspektrum gegen Bakterien, die sie abtöten oder im Wachstum hemmen. Gegen Viren sind Antibiotika meist nicht wirksam. Selbst wenn rechtzeitig erkannte Komplikationen einer Infektionserkrankung wie etwa eine bakterielle Lungenentzündung erfolgreich behandelt werden können, helfen z. B. bei dem durch Tetanus-Bakterien hervorgerufenen Wundstarrkrampf Antibiotika nur, wenn diese angewendet werden, bevor die Erreger begonnen haben, das Tetanus-Gift herzustellen. Trotz moderner medizinischer Behandlungsmethoden stirbt auch heute noch jeder zweite der an Tetanus erkrankten Patienten.

Antigene

Spezifische körperfremde Substanzen wie z.B. Eiweiße (Proteine) oder Vielzuckerverbindungen (Polysaccharide), die sich auf der Oberfläche von Krankheitserregern befinden. Sie starten die Reaktionen der körpereigenen Abwehr, des Immunsystems. Jedes Antigen setzt die Bildung eines ganz speziellen Abwehrstoffes, eines Antikörpers, in Gang, der es an sich bindet und so unschädlich macht. Die gebildete Antigen-Antikörper-Verbindung wird verstoffwechselt und durch Fresszellen beseitigt.

Antikörper

Körpereigene Abwehrstoffe, die vom Immunsystem als Reaktion auf das Eindringen bestimmter Krankheitserreger gebildet werden. Sie sind in der Lage, die Erreger an sich binden und so unschädlich zu machen.

Auffrischimpfung

Ist bei einigen Impfungen regelmäßig erforderlich, damit der Impfschutz gegen den Erreger einer Infektion bestehen bleibt. So muss z. B. der Impfschutz gegen Diphtherie und Tetanus regelmäßig alle zehn Jahre aufgefrischt werden.

Bakterium

Ein aus nur einer Zelle bestehender Mikroorganismus, der über einen eigenen Stoffwechsel verfügt. Bakterien besitzen eine Kapsel aus Vielzuckerverbindungen (Polysacchariden), die oft noch von einer Schleimkapsel umgeben ist. Beispiele sind die Erreger des Tetanus, der Diphtherie, des Keuchhustens, der Cholera.

Blutspende

Nach einer Impfung mit Lebend-Impfstoff vier Wochen später möglich, nach einer Impfung mit Tot-Impfstoff sofort.

Chronisch

Eine chronische Erkrankung verläuft dauerhaft schleichend über einen sehr langen Zeitraum. Das Immunsystem wird stark belastet. Es kann zu Komplikationen und Spätschäden kommen. Der Mensch wird nicht mehr ganz gesund.

Chronische Erkrankung

Menschen mit chronischer Erkrankung sind besonders anfällig für Infektionskrankheiten, da ihr Immunsystem durch die Grunderkrankung geschwächt ist. Die Infektionen können einen schweren, mit Komplikationen verbundenen Verlauf nehmen und zu einer

Verschlimmerung der Grunderkrankung führen. Die im Impfkalender empfohlenen Standardimpfungen sollten auch alle Personen mit chronischen Krankheiten erhalten, sofern keine spezifischen Kontraindikationen (Impfhindernisse) vorliegen.

Durchimpfungsrate

Prozentsatz einer Bevölkerungsgruppe, der einen ausreichenden Impfschutz gegen eine bestimmte Infektionskrankheit aufweist. Um das Auftreten von Infektionskrankheiten zu verhindern, sind hohe Durchimpfungsraten wichtig. Infektionen können sich dann nicht mehr ausbreiten. Krankheiten können sogar ausgerottet werden, wie es z.B. mit der Poliomyelitis (Kinderlähmung) in Europa und Amerika gelungen ist.

Endemie

In einem Gebiet immer wieder auftretende Infektionskrankheit, von der ein größerer Anteil der Bevölkerung regelmäßig erfasst wird. In sogenannten Endemiegebieten für eine Erkrankung erkrankt regelmäßig ein größerer Anteil der dort lebenden Bevölkerung an dieser Krankheit.

Epidemie

Massenhaftes Auftreten einer Infektionskrankheit in einem begrenzten Gebiet und in einem bestimmten Zeitraum. Die Ausbreitung einer Infektionskrankheit wird bestimmt durch die Anzahl der daran erkrankten Personen und die in dem Gebiet von den erkrankten Personen ansteckungsfähigen Personen.

Erreger

Mikroorganismen, die Infektionskrankheiten auslösen können. Es gibt verschiedene Formen wie z.B. **Bakterien, Viren, Parasiten und Pilze.** Nicht alle führen beim Menschen zu einer Erkrankung.

Frühgeborene

Sollten unabhängig von ihrem Reifealter und aktuellen Gewicht entsprechend dem im Impfkalender empfohlenen Impfalter geimpft werden.

Grundimmunisierung

Meist mit einer Serie von Impfungen gegen eine Infektionskrankheit aufgebauter verlässlicher Impfschutz, dessen Wirkung nachfolgend durch Auffrischungsimpfungen aufrecht erhalten werden kann. Die Grundimmunisierung gegen Krankheiten wie z.B. Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten, Polio, Hepatitis B, Masern, Mumps, Röteln, Pneumokokken und Windpocken ist laut Impfkalender mit dem Alter von zwei Jahren abgeschlossen.

Immunität

Durch Auftreten spezifischer Antikörper und Zellen gekennzeichnete veränderte Reaktionsbereitschaft des Immunsystems (Abwehrsystems) gegenüber bestimmten Krankheitserregern. Wird eine Infektionskrankheit durchgemacht, baut der Mensch eine natürliche Immunität auf. Durch Impfungen wird eine Immunität erreicht, ohne dass der Organismus erkrankt. Mit der Bildung von Gedächtniszellen baut jeder Mensch im Laufe seines Lebens sein ganz persönliches immunologisches Gedächtnis auf.

Immunologisches Gedächtnis

Bildung und Vorhandensein von Gedächtniszellen im Immunsystem. Sie führen bei erneutem Kontakt mit Krankheitserregern zur raschen Bildung des entsprechenden Antikörpers. Jeder Mensch baut im Laufe seines Lebens sein persönliches immunologisches Gedächtnis auf. Dies geschieht durch den Kontakt mit Krankheitserregern, unabhängig davon, ob der Mensch erkrankt war oder geimpft wurde.

Immunsystem

Komplexes System des menschlichen Körpers, Krankheitserreger zu erkennen und unschädlich zu machen. Die Reaktionen des Immunsystems führen zur zellulären Immunität durch die Gesamtheit der Immunzellen wie Leukozyten und Lymphozyten, zu schützenden Antikörpern im Blut und zum immunologischen Gedächtnis. Die Abwehrstoffe werden gebildet im Knochenmark als Bildungsort für Immunzellen, in Thymus und darmnahen Lymphorganen für die Prägung von T-Lymphozyten und B-Lymphozyten (weiße Blutkörperchen) sowie in Milz, Lymphknoten, Tonsillen (Rachenmandeln) und Darmwand.

Impfkalender

Benennt die Standardimpfungen, allgemein empfohlene Regelimpfungen, für alle Angehörigen der jeweils genannten Altersgruppe. Impfungen sind von hohem Wert für den Gesundheitsschutz jedes Einzelnen und der Allgemeinheit. Abweichungen vom genannten Impfkalender sind möglich und unter Umständen notwendig.

Impfreaktionen

Rötung, Schwellung und Schmerzhaftigkeit im Bereich der Injektionsstelle oder z.B. Fieber von bis zu 39,5 °C, Kopf- und Gliederschmerzen sowie Unwohlsein werden im Allgemeinen innerhalb der ersten 72 Stunden nach einer Impfung beobachtet. Nach einer Impfung kann es ggf. zu einer der Krankheit, gegen die geimpft wurde, ähnlichen Symptomatik kommen. **Schwere unerwünschte Arzneimittelwirkungen nach Impfungen sind äußerst selten.** Zeitgleich mit einer Impfung auftretende Erkrankungen anderer Ursache können als unerwünschte Impfreaktion wirken und müssen unverzüglich abgeklärt werden.

Infection

Eindringen von z.B. Bakterien, Viren, Pilzen oder Parasiten in einen Organismus wie z.B. einen Menschen. Dort bleiben sie und vermehren sich. In Abhängigkeit von der Infektionskraft und der Menge der Erreger sowie der Abwehrkraft des Menschen entsteht entweder eine Infektionskrankheit, eine stumme Infektion ohne Krankheitszeichen oder ein unschädliches Zusammenleben von Mensch und Erreger.

Inkubationszeit

Zeitspanne zwischen der Ansteckung, dem Eindringen der Erreger in den Körper, und dem Auftreten von Krankheitszeichen der dadurch verursachten Infektionskrankheit.

Konjugat-Impfstoff

Tot-Impfstoff, der ein Vielzucker-Antigen (Polysaccharid-Antigen) eines Erregers enthält, das an ein Trägereiweiß gebunden ist. Er führt zu einem wirksamen aktiven Impfschutz.

Beispiel: Meningokokken-C-Impfstoff.

Kontraindikation (Impfhindernisse)

Sind Allergien gegen Bestandteile des Impfstoffs, insbesondere gegen Hühnereiweiß sowie Neo- und Streptomycin. Unerwünschte Arzneimittelwirkungen im zeitlichen Zusammenhang mit einer Impfung müssen in Abhängigkeit von der Diagnose kein absolutes Hindernis gegen eine nochmalige Impfung mit dem gleichen Impfstoff sein. Menschen mit **akuten, behandlungsbedürftigen Erkrankungen** sollten frühestens zwei Wochen nach Genesung geimpft werden. Nach einer **erfolgten Bluttransfusion oder Gabe von Gammaglobulin** sollte eine Impfung erst nach Ablauf von drei Monaten erfolgen. Eine **Impfung mit einem Lebendimpfstoff** sollte im Fall eines **angeborenen oder erworbenen Immundefekts** wie z.B. Antikörpermangelsyndroms, Immunsuppression, Strahlentherapie oder Leukämie nur nach Rücksprache mit dem den Immundefekt behandelnden Arzt erfolgen. Nicht dringend angezeigte Impfungen sollten während der **Schwangerschaft** nicht durchgeführt werden, dies gilt vor allem für Impfungen mit Lebendimpfstoffen.

Lebend-Impfstoff

Enthält noch lebende und vermehrungsfähige Erreger, die eine echte Infektion hervorrufen. Da sie aber in ihrer krankmachenden Wirkung **stark abgeschwächt** sind, baut der Körper einen wirksamen aktiven Schutz auf, ohne zu erkranken. Bei Immungeschwächten sind besondere Vorsichtsmaßnahmen zu beachten.

Beispiele: Masern-, Mumps-, Röteln-, Varizellen-, Gelbfieber-Impfstoff

Operation

Dringende operative Eingriffe können jederzeit nach einer Impfung durchgeführt werden. **Bei Wahleingriffen sollte nach Gabe von Tot-Impfstoffen ein Mindestabstand von drei Tagen**

und nach Verabreichung von Lebend-Impfstoffen ein Mindestabstand von 14 Tagen eingehalten werden. Nach einer Operation sollte bei völliger körperlicher Gesundheit mit einem **Tot-Impfstoff frühestens nach vier Wochen**, bei **Lebend-Impfungen eher nach sechs Wochen geimpft werden. Nach einer Operation an Knochen oder Milz sollte mindestens acht Wochen** gewartet werden. Nach Entfernung der Milz sollte vor einer Impfung mit einem Lebendimpfstoff der behandelnde Arzt konsultiert werden.

Pandemie

Rasche Ausbreitung und massenhaftes Auftreten einer ansteckenden Infektionskrankheit in einem großen Gebiet eines Landes oder eines Erdteils, wie es z.B. bei der Influenza (Grippe) vorstellbar ist.

Passiver Impfschutz

Immunisierung gegen eine Erkrankung nicht durch die Verabreichung eines Impfstoffs, sondern bereits fertiger Antikörper, sogenannter Immunglobuline. Es wird für nur kurze Zeit ein Schutz vor einer bestimmten Erkrankung erreicht. Die Präparate können auch nach einer Ansteckung zum Einsatz kommen. Die Erkrankung kann dadurch deutlich abgeschwächt oder verhindert werden, wenn die Immunisierung schnell genug nach Kontakt mit dem Erreger vorgenommen wird. Die verabreichten Abwehrstoffe wirken aber nur für ca. drei bis vier Wochen, da sie im Körper wieder abgebaut werden. Sie bieten somit keinen Langzeitschutz gegen eine erneute Ansteckung.

Beispiele: Tetanus-Prophylaxe im Verletzungsfall, Hepatitis-B-Prophylaxe bei Nadelstich-Verletzungen im medizinischen Bereich, Tollwut-Prophylaxe bei Kontakt mit tollwütigen bzw. tollwutverdächtigen Tieren

Schluck-Impfstoff

Wird geschluckt, die Aufnahme des Wirkstoffs erfolgt über die Darmschleimhaut. Dabei wird der natürliche Infektionsweg nachgeahmt. Er führt zu einem wirksamen aktiven Impfschutz.
Beispiele: Typhus-, Cholera-Impfstoff

Standardimpfungen

Für alle Kinder und Jugendlichen sind die Impfungen gegen Tetanus (Wundstarrkrampf), Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Haemophilus influenzae Typ B, Poliomyelitis (Kinderlähmung), Hepatitis B (Leberentzündung), Pneumokokken (Lungenentzündung), Meningokokken C (Hirnhautentzündung), Masern, Mumps, Röteln, Varizellen (Windpocken) und für alle Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren Humanes Papilloma Virus (Gebärmutterhalskrebs)

Für alle Erwachsenen sind die Impfungen alle zehn Jahre gegen Tetanus (Wundstarrkrampf) und Diphtherie, ab dem Alter von 60 Jahren zusätzlich jedes Jahr eine Impfung gegen Influenza (Grippe) und einmal eine Impfung gegen Pneumokokken (Lungenentzündung)

STIKO

Die Ständige Impfkommission (STIKO) mit Sitz am Robert Koch-Institut in Berlin erarbeitet Empfehlungen zur Durchführung von Schutzimpfungen für Deutschland. Sie berät den Öffentlichen Gesundheitsdienst und die gesamte Ärzteschaft bei der Durchführung von Schutzimpfungen. Die jährlich aktualisierten Impfempfehlungen der STIKO dienen den obersten Gesundheitsbehörden der Länder als Grundlage für die Bekanntmachung öffentlich empfohlener Impfungen.

Titer

Gibt in Internationalen Einheiten, die Antikörper-Menge an, die nach einer Erkrankung oder Impfung im Blut eines Menschen festgestellt werden kann.

Tot-Impfstoff

Enthält abgetötete Bakterien, Viren oder für eine Immunantwort wichtige Bestandteile eines Erregers. Er führt zu einem wirksamen aktiven Impfschutz. Mit Tot-Impfstoffen können auch immungeschwächte Personen geschützt werden, bei denen eine Impfung mit lebenden Erregern, selbst in ihrer abgeschwächten Form, zu Komplikationen führen könnte.
Beispiele: Cholera-, FSME-, Hepatitis A-, Hepatitis B-, Influenza-, Keuchhusten-Impfstoff.

Toxoid-Impfstoff

Enthält das zum Toxoid entgiftete Toxin, von Bakterien gebildetes Gift. Der Toxoid-Impfstoff führt wie ein Tot-Impfstoff zu einem wirksamen aktiven Impfschutz.
Beispiele: Tetanus-, Diphtherie-Impfstoff.

Virus

Ein aus Eiweißen und Kernsäuren (Nukleinsäuren) bestehender Erreger, der sich nur innerhalb von lebenden Zellen vermehren kann, da er keinen eigenen Stoffwechsel besitzt.
Beispiele: Masern-, Mumps-, Röteln-, Poliomyelitis-, Hepatitis A-, Hepatitis B- und Tollwut-Virus.